

## Begabtenförderung am Gymnasium Heidelberg

*Dr. Elke Hertel*

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt arbeitet eine Arbeitsgruppe unserer Schule in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Besondere Begabung an einer Erweiterung unseres Konzepts.

In der Diskussion sind Themen wie individuelle Lernbegleitung, Mentorenschaft, Screening, das Benennen von Begabungsschwerpunkten, die Schaffung eines Standardprogramms und eines Vertiefungsprogramms,

das Spannungsfeld von Intelligenz und Handlungskompetenz, Kontinuität u.a.

Eines ist uns deutlich geworden: Es gibt kein Patentrezept von außen, aber wir können in unserer Schule auf sehr viel Erfahrung mit Enrichment durch Schülerwettbewerbe (und AGs) und mit betreutem Überspringen von Klassen aufbauen.

### Allgemeines zum Stand der Begabtenförderung am Gymnasium Heidelberg

Das Gymnasium Heidelberg verfügt über jahrelange Erfahrung mit dem individuellen Überspringen von Klassenstufen, da sie 1993 bereits an einem Modellprojekt zur individuellen Schulzeitverkürzung teilgenommen hat. Damals war sie unseres Wissens die einzige Modellschule, die das Ziel, jährlich mindestens einen „Springer“ zu betreuen, erfüllt hat. Angesichts der Schulzeitverkürzung führen wir zurzeit keine systematische Sichtung und Beratung potenzieller Springer in den 5. Klassen durch, wären in begründeten Fällen aber bereit, wieder Hilfe beim Überspringen von Klassenstufen zu leisten.

Den Schülern steht ein breit gefächertes Angebot an Arbeitsgemeinschaften (musisch, sportlich, sprachlich, naturwissenschaftlich) offen.

Die Schule verfügt über eine sehr gut ausgebaute Wettbewerbskultur. Was die Zahl der Preisträger in unterschiedlichen Wettbewerben betrifft, so steht die Schule seit Jahren (mit) an der Spitze Hamburgs. In einigen Wettbewerben bieten Lehrkräfte Beratung oder Betreuung (unabhängig vom Unterricht) für alle interessierten Schüler an. Teilweise werden bestimmte Wettbewerbe gezielt begabten und leistungsorientierten Schülern empfohlen (davon zeugt die relativ hohe Zahl von Preisträgern). Die folgende Aufstellung enthält die Liste der 25 Wettbewerbe, an denen Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Heidelberg im Jahr 2006/07 teilgenommen haben (Davon ist lediglich „Be smart“ als Instrument der Begabtenförderung ungeeignet.):

- Schüler experimentieren
- Natex
- Forschen auf See
- Mathematik-Olympiade

- Städtewettbewerb Mathematik
- Schüler machen Zeitung
- Märchen-Schreibwettbewerb
- Einzelwettbewerb des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen
- Gruppenwettbewerb des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen
- Kurzgeschichtenwettbewerb des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen
- Russisch-Olympiade
- Sächsisches Dreisprachenturnier
- Hamburger Mehrsprachenturnier
- The Big Challenge
- Junge Wege in Europa
- Max Brauer Stipendium für Europäisches Schulwandern
- Frieden für Europa
- Jugend trainiert für Olympia
- Rechtes Alsterufer gegen linkes Alsterufer
- Europäischer Wettbewerb
- Demokratisch Handeln
- Bertini-Preis
- Band-Wettbewerb
- Be Smart – don't start

Wir haben – neben dem sportlichen Schwerpunkt, der im Rahmen des Sportkonzepts gesondert zu sehen ist – zwei Wettbewerbsschwerpunkte: **Naturwissenschaften**, speziell Geo- und Raumwissenschaften mit dem Schwerpunkt Geologie, aber auch Fächer verbindende Projekte Biologie – Geologie oder Biologie – Geographie, und **Fremdsprachen**.

### Kriterien für die Eignung von Wettbewerben zur Förderung begabter Schülerinnen und Schüler

Die Frage, ob ein Wettbewerb überhaupt geeignet ist, Schüler und speziell solche mit besonders hoher Begabung zu fördern, hängt von einer Reihe unterschiedlicher Faktoren ab, die sowohl die Aufgabenstellung als auch die persönlichen Voraussetzungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und die Betreuungsmöglich-

keiten betreffen.

Ein für die Förderung begabter Schülerinnen und Schüler geeigneter Wettbewerb sollte

- die Interessen der Schülerin/des Schülers berücksichtigen,
- der Schülerin/dem Schüler ermöglichen, sich im

- Rahmen ihrer/seiner persönlichen Neigungen und Begabungen verstärkt zu engagieren,
- in seinen Anforderungen dem vorhandenen Leistungsstand und dem Entwicklungspotenzial der Schülerin/des Schülers entsprechen,
  - der Begabung und den Interessen der Schülerin/des Schülers entsprechen,
  - Interessen wecken, verstärken und im Sinne der Begabungsentfaltung nutzen,
  - vorhandene Kenntnisse und Erkenntnisse erweitern und vertiefen,
  - möglichst die Bewältigung der Aufgaben auf verschiedenen Niveaustufen gemäß den individuellen Voraussetzungen ermöglichen,
  - im Schwierigkeitsgrad über das hinausgehen, was die Schülerin/der Schüler alltäglich leistet,
  - zu verstärkten Anstrengungen herausfordern,
  - Schüler lernen lassen, sich in fairer Konkurrenz mit anderen zu messen,
  - Leistungsbereitschaft verstärken und dazu ermutigen, Leistung zu zeigen,
  - Teamarbeit auf hohem Niveau fördern,
  - durch Zusammenarbeit oder den Vergleich mit anderen soziale Erfahrungen sammeln lassen,
  - Schülern ermöglichen, bis an die Grenzen ihrer eigenen Leistungsmöglichkeiten vorzustoßen,
  - dazu anregen, über den schulischen Unterricht hinaus selbst aktiv zu werden und sich intensiv mit einer Sache auseinander zu setzen,
  - dazu auffordern, Problembewusstsein zu entwickeln und in aktives Handeln umzusetzen,
  - Kreativität entfalten lassen,
  - eine längere Auseinandersetzung mit dem Thema erforderlich machen (z.B. Durchführung von Experimenten, Befragen von Zeitzeugen, Analyse von Zeitungen, Recherchen in Bibliotheken oder Archiven, Konversation mit Muttersprachlern zur Vorbereitung auf eine fremdsprachliche Prüfung, selbstständige Lektüre),
  - den Einsatz kompetenter Betreuer ermöglichen, die die selbstständige Arbeit des Schülers sichern und voranbringen,
  - Schüler darin üben, ihre Leistungen vor anderen zu präsentieren,
  - den Schülerinnen und Schülern helfen, ein gesundes Selbstbewusstsein aufzubauen,
  - Fleiß und Erfolge angemessen honorieren (weniger in Relation zu den bereitgestellten Preisgeldern als in Relation zu den gezeigten Leistungen),
  - dazu anregen, sich auch nach Beendigung des Wettbewerbs weiter mit über den Unterricht hinausgehenden Fragestellungen zu befassen,
  - von vornherein auf Mehrfachteilnahme angelegt sein,
  - zu ergänzenden Wettbewerbsangeboten hinführen (z.B. von *Natex* über *Schüler experimentieren* zu *Jugend forscht*, vom *Einzelwettbewerb des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen* zum *Hamburger Mehrsprachenturnier*),
  - den Weg zu weiter gehenden Fördermaßnahmen öffnen (z.B. zu den Seminaren und Akademien des Schülerwettbewerbs *Deutsche Geschichte um den Preis des Bundespräsidenten*, den Kammermusik-Förderkursen nach *Jugend musiziert*, den Vorbereitungsseminaren der *Internationalen Olympiaden für Mathematik und Naturwissenschaften*, den Sprachenturnieren, Sprachenfesten und Sprachenseminaren des *Bundeswettbewerbs Fremdsprachen*, den Preisträgerseminaren von *Jugend debattiert*).

### **Die Wettbewerbe „Schüler experimentieren/Jugend forscht“ und „Gruppenwettbewerb des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen“ - ihre Eignung für die Begabten- und Begabungsförderung und ihre bisherige Verankerung am Gymnasium Heidelberg**

Der Wettbewerb *Schüler experimentieren/Jugend forscht* hat ein besonders hohes Förderpotenzial, das vor allem durch die kreative und projektorientierte Form der Aufgabenstellung bedingt ist. Bei diesem Wettbewerb sind Schüler aufgefordert, mit einer gezielten, fachgerechten und zeitlich begrenzten Anleitung über einen längeren Zeitraum selbstständig zu arbeiten, zu lernen und eigene Antworten auf Fragestellungen zu finden, einzeln, in Partnerarbeit oder im kleinen Dreierteam. Eine wesentliche Voraussetzung für optimale Förderung ist dabei eine kompetente Betreuung. Nicht nur jüngere Schülerinnen und Schüler brauchen, um mit ihrer Arbeit, aber auch in ihrer eigenen Entwicklung voran zu kommen, eine gezielte Anleitung.

Erfreulicherweise steht an unserer Schule eine größere Zahl kompetenter und erfahrener Betreuer (insgesamt sechs Kollegen haben Betreuungserfahrung) für unterschiedliche naturwissenschaftliche Fachdisziplinen zur Verfügung, wobei die größte Erfahrung verbunden mit der höchsten Zahl betreuter Wettbewerbsteilnehmer und erfolgreicher Projekte (Platzierungen auf Landes- und Bundesebene) im Bereich der Geologie liegt. Hier gilt es, das vorhandene Potenzial zu nutzen, an bestehende Erfahrungen anzuknüpfen und diese zu evaluieren, um in Zukunft die naturwissenschaftlichen Wettbewerbsangebote systematisch und gezielt zur Förde-

rung begabter und leistungsbereiter Schüler zu nutzen. Der einzige jährlich ausgeschriebene projektorientierte Wettbewerb im Bereich der Fremdsprachen ist der *Gruppenwettbewerb des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen* (Die klausur- oder turnierähnlichen Wettbewerbe vom Olympiade-Typus dienen primär der Identifikation fremdsprachlich begabter Schüler und der Verstärkung ihres Interesses am Sprachenlernen; sie sind weniger geeignet für eine längerfristige Förderung.)

Wie die Wettbewerbe *Schüler experimentieren* und *Jugend forscht*, so bietet auch der *Gruppenwettbewerb Fremdsprachen* freie Themenwahl. Teilnehmen dürfen, zumindest auf Landesebene, Schüler aller Jahrgangsstufen. So können Themen gewählt werden, die dem Alter, den Interessen und den Möglichkeiten der Gruppe entsprechen. Die Gruppengröße ist – ab einem Minimum von vier Mitgliedern – freigestellt. Für die gezielte Förderung besonders begabter Schüler sollte die Gruppengröße dann die Zahl acht nicht überschreiten, wenn die Gruppe überwiegend selbstständig ohne Lehrer arbeitet. Wenn ein kompetenter Betreuer vorhanden ist, ist die Gruppengröße weniger entscheidend; es kommt lediglich auf eine den Stärken und Möglichkeiten der Schüler entsprechende Aufgabenverteilung innerhalb der Gruppe an. Beispielsweise können in großen Gruppen einzelne begabte Schüler

führende Rollen, z.B. das Erstellen des Projektplans, die Projektleitung oder – in einem Theaterstück – die Hauptrolle übernehmen.

Erfahrung in der Betreuung fremdsprachlicher Wettbewerbsgruppen haben mindestens sechs Lehrer unserer Schule. Alle haben sowohl Erfahrung in der Betreuung von Beiträgen ganzer Klassen als auch von kleineren Gruppen. Dies ist eine gute Voraussetzung, um systematisch Gruppen begabter Schülerinnen und Schüler mit fremdsprachlicher Projektarbeit zu betrauen. Die Projektarbeit gibt diesen Schülern die Möglichkeit, vorhandene Kompetenzen voll auszuschöpfen und selbstständig zu erweitern. Die Verbindung mit dem *Gruppenwettbewerb des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen* gibt einen zeitlichen Rahmen vor und regt zu verstärkter Anstrengung an.

Im Russischunterricht werden in der Regel von allen Fachkollegen Wettbewerbsprojekte eingereicht. Hier bilden Beiträge zum *Gruppenwettbewerb des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen* zum Teil den Ausgangspunkt für große, über die Förderwettbewerbe von Stiftungen finanzierte Kooperationswettbewerbe mit der russischen Partnerschule. Die Fachschaft hat dafür gemeinsam mit der Schule Nr. 72 in St. Petersburg ein eigenes projekt- und begegnungsorientiertes Konzept entwickelt: in Klasse 9 Schüleraustausch mit Elementen der Vorbereitung auf die späteren Begegnungsprojekte, in Klassenstufen 10 ein außerunterrichtliches Theater-Kooperationsprojekt (verbunden mit der Teilnahme am *Gruppenwettbewerb des Bundeswettbe-*

*werbs Fremdsprachen*), in der Sekundarstufe II ein kulturhistorisches Kooperationsprojekt. Die Verknüpfung der beiden Kooperationsprojekte mit Wettbewerben dient dabei sowohl der Erhöhung der Leistungsbereitschaft als auch der Projekt-Finanzierung. Neben potentiellen Preisgeldern aus dem *Gruppenwettbewerb des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen* spielen hier vor allem die Förderwettbewerbe „Junge Wege in Europa“ (Robert-Bosch-Stiftung) und „Frieden für Europa/ Europeans for Peace“ (Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“) und die Unterstützung durch die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch eine bedeutende Rolle: Sie stellen nicht nur den größten Teil der für die Realisierung der Projekte notwendigen Gelder (wie Flug- und Durchführungskosten) zur Verfügung, sondern verlangen auch den erfolgreichen Abschluss der Projektarbeit im Rahmen von ausführlicher Dokumentation und Präsentation. Darüber hinaus schaffen sie weitere Anreize, indem die bundesweit erfolgreichsten Projekte offiziell in Berlin ausgezeichnet und – im Falle einer Auszeichnung bei „Frieden für Europa“ – mit vergleichsweise hohen Preisgeldern versehen werden. Die Abhängigkeit der Kooperationsprojekte von der Unterstützung durch die Förderwettbewerbe ist ein Schwachpunkt, da deren Bewilligung nicht nur von der Qualität des eingereichten Projektvorschlags, sondern auch von anderen wettbewerbsimmanenten Bedingungen abhängt. Hier hat sich allerdings gezeigt, dass andere Institutionen wie die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch, die Behörde für Bildung und Sport, die Senatskanzlei und Privatunternehmen wie Gazprom Germania bereit sind, bewährte Projekte zu unterstützen.